

Manuskript

zu

„Gefangen in den Zeiten“

von

Tessa Karpenstein,
Romy Alberg
Aimee Witta
Fabienne Kimma
Qurat-ul-Aeen Rehan

Manuskript

Szene 1

Erzähler: Tana ist während der Ferien im Haus ihrer Oma. Während sie durch das Haus schlendern, entdeckt Tana eine Tür.

Tana: Oma, was ist das für eine Tür? Die ist mir noch nie aufgefallen!

Gittel (alt): Dahinter ist eine Treppe, die zum Dachboden führt.

Tana: Darf ich mir die angucken?

Gittel (alt): Natürlich. Liebes. Ich koche dann in der Zeit.

Erzähler: Tana öffnet die Tür und entdeckt eine steile, dunkle Holztreppe, die anfängt zu quietschen als sie den ersten Schritt auf die Treppe wagt.
(*Quietsch Geräusche*)

Tana: Okay, einfach nur ein bisschen gruselig.

Erzähler: Sie brauchte eine gefühlte Ewigkeit bis sie endlich den Dachboden erreichte.

Tana: Wooow, Omi behält wirklich allees.

Erzähler: Nach langem Stöbern und Kistenrücken entdeckt Tana einen großen verstaubten Spiegel, der mit goldenen Schnörkeln verziert ist.

Tana: Der ist schön, aber auch irgendwie seltsam

Erzähler: Mit ihrem Ärmel wischt sie den Staub von der Spiegeloberfläche zur Seite und dahinter kommt nicht wie gewohnt ihr Spiegelbild zum Vorschein, sondern ein Mädchen mit großen grünen Augen, Sommersprossen, braunen kurzen Haaren und einem Lächeln auf den Lippen, welches Tana freundlich in die Augen schaut. Erschrocken weicht Tana einen Schritt zurück, aber das Mädchen auf der anderen Seite schaut sie einfach nur interessiert an.

Tana: Das ist doch.. Was zum..?

Erzähler: Sie reibt sich die Augen, wagt einen Schritt nach vorne und streckt ihre Hand prüfend dem Spiegel entgegen.

Tana: Das kann doch kein normaler Spiegel sein – da sind Wirbel an der Oberfläche!

Erzähler: Tana streckt ihre andere Hand auch dem Spiegel entgegen und wird in ihn hineingezogen.

Szene 2

Tana: Wwwo bin ich hier? Was mache ich hier?

Erzähler: Das Mädchen sitzt Tana gegenüber und ist mindestens genauso verwirrt wie sie.

Gittel: Ich wusste es! Ich wusste es!

Tana: Warte mal! Ist das hier der gleiche Dachboden? Wwas mache ich hier? Was weißt du und wer bist du überhaupt?

Gittel: Wwas was warum? Wie?

Tana: Wwer bist du? Was guckst du mich so an?

Gittel: Ich wusste das mit dem etwas nicht stimmt!

Tana: Ähmm hallo? Alles ok?!

Gittel: Ähm mmm fass mich nicht an!

Tana: Wooow, was ist los? Wer bist du? Was mache ich hier?

Gittel: Du bist auf meinem Dachboden und du kommst aus diesem Spiegel!

Tana: Weißt du was mit dem falsch ist? Wie heißt du denn eigentlich?

Gittel: Ich wusste schon immer, dass der Spiegel besonders ist, aber das so etwas passiert, hätte ich echt nicht gedacht.

Tana: Weißt du was genau passiert ist?

Gittel: Also, ich weiß nur, dass du aus dem Spiegel gekommen bist und direkt auf meinem Dachboden gelandet bist.

Tana: Und wo ist der Da...

*[„Schmeißt sie raus, die ganze Judenbande!
Schmeißt sie raus unserm Vaterlande!
Schickt sie wieder nach Jerusalem,
doch haut'n erst die Beine ab,
sonst komm'se wieder hem!“ im Hintergrund]*

Was ist das? Warte mal, ich kenn das Lied aus dem Unterricht!

Erzähler: Tana läuft zum Fenster des alten Dachbodens und sieht heraus.

Tana (*lauter werdend*): Und diese ockerfarbenen Uniformen habe ich mal in meinem Geschichtsbuch gese... Wo.. Nei.n - **Wann?**!

Gittel: Wwie meinst du das? Ich meine wie - Wann?

Tana: Ich habe das alles in Geschichtsbüchern gesehen! Verstehst du?

Gittel (*belustigt*): Was denkst du denn was wir heute haben?

Tana: Hä? Heute ist der 3. Juli 2017.

Gittel (*lachend*): Schon klar - 3. Juli 2000 und **17?**! Sicherlich nicht.

Tana: Ehm...ja? 17?

Erzähler: Tana holt ihr Handy aus ihrer Hosentasche und zeigt auf das Datum. Das Mädchen starrte auf den Bildschirm und staunte.

Gittel: Was ist das denn?

Gittel (*murmelnd*): Geschichtsbücher... Wie nennt ihr das?

Tana: Handy.

Gittel: Handy... 2017... **Ach herrje!**

Tana (*vorsichtig*): Was ist?

Gittel: Wir haben den 3. Juli 1939! Deine Geschichtsbücher; das... Ehm... Handy?

Tana: Du meinst ich bin...?

Gittel: Genau! Der Spiegel hat dich in mein Jahr gebracht!

Tana: Okay ich eh... Was sollen wir jetzt machen?

Gittel: Ich zeig dir alles. Und ich, ich bin übrigens Gittel.

Tana: Freut mich, ich bin Tana.

Szene 3

Erzähler: Die beiden Mädchen steigen die quietschende Treppe hinunter und laufen auf die Küche des Hauses zu, woraus ein faszinierender Geruch kommt. In der Küche steht eine hübsche Frau und diese ist Gittels Mutter Zipora.

Tana: Ich kenne den Geruch... meine Uromi macht das immer!

Erzähler: Gittel gibt Tana, bevor sie sich auf den Weg zur Küche machen, ein paar ihrer Kleider mit dem Davidstern, damit sie mit ihrer Neuzeit Kleidung nicht auffällt.

Gittel: Das ist meine Mutter. Sie kocht gerade Challa.

Zipora: Komm rein! Oh wen hast du denn da mitgebracht?

Tana: Ich bin...

Gittel: Das ist Tana und wir kennen uns erst seit kurzem.

Zipora: Ach hallo. Gittel, heute haben drei Protestmärsche stattgefunden.

Tana: Habt ihr mitgemacht?

Gittel & Zipora: **Was? Wie? Niemals!**

Tana: Habe ich was Falsches gesagt?

Gittel: **Wir unterstützen Hitler nicht!**

Zipora: Wir sind Juden?

Tana: Oh nein! Das sollte nicht so rüberkommen! Ich bin selber Jüdin!

Zipora: Nicht schlimm kleines! Woher kommst du denn?

Tana (*stottert*): Ehm ich komm aus... Eh... Auch aus Herne.

Gittel: Tana und ich gehen noch etwas einkaufen, in Ordnung?

Zipora: Dann bis nachher, ihr Beiden!

Szene 4

Erzähler: Gittel greift Tana bei der Hand und schleift sie zur Tür.

Tana: Wo gehen wir hin?

Gittel: Ich zeig dir alles. Ich dachte du würdest gerne die Stadt sehen. Ich meine, wenn du schon einmal hier bist.

Tana: Ja, gerne warum denn nicht?

Erzähler: Tana sieht sich staunend um, als ihr Blick auf einen Laden fällt, an dem ein Schild mit der Aufschrift "**Kein Verkauf an Juden!**" hängt.

Tana (*entsetzt*): Als ob wir dort nicht einkaufen dürfen?

Erzähler: Daraufhin läuft sie wütend zu dem Laden und **klingelingeling** öffnet die alte Tür. Tana steht einer dicken Verkäuferin gegenüber, die sie misstrauisch mustert, den Judenstern sieht und sie dann plötzlich anschreit!

„böse“ Verkäuferin: Du Drecksblut! Judenkind verzieh dich aus meinem Laden! Was fällt einer Jüdin wie dir ein einfach hier rein zu spazieren?!

Erzähler: Gittel stellt sich direkt hinter Tana und versucht sie aus dem Laden zu ziehen.

Gittel (*leise*): Komm Tana, wir gehen!

Tana (*aufgebracht*): Sowas lässt du einfach durchgehen?!

Gittel (*leiser werdend*): Wir können doch nichts **klingelingeling** daran ändern, Tana. Wir können den Stern nicht abnehmen...

Tana: Oh man bin ich froh, dass ich nicht in deiner Zeit lebe, Gittel.

Szene 5

Erzähler: Gittel und Tana laufen die Straßen von Herne entlang und bemerken die finsternen Blicke, die ihnen zugeworfen werden.

Tana: Warum gehst du heute eigentlich nicht in die Schule?

Gittel: Ich darf nicht mehr in die Schule, weil ehm... Ich weiß nicht, Juden, also wir, dürfen nicht mehr gebildet werden.

Tana: War das schon immer so? Vermisst du die Schule? Ach, ich habe so viele Fragen!

Gittel: Nein, seit... Ich glaube seit dem 8. Dezember 1938 nicht mehr. Aber während der letzten Jahre in der Schule wurden uns die Hitler Ideale beigebracht. Das vermisse ich keineswegs.

Tana: Wow... hast du denn Freunde? Ich meine die keine Juden sind?!

Gittel (*lachend*): Ja, aber nicht viele. Als jemand „Heil Hitler“ gesagt hat, hat mein Freund gesagt: „Heil du den zuerst“!

Tana (*lachend*): Durfte er so etwas überhaupt sagen?

Gittel: Nein, natürlich nicht dafür hat er eine Strafe bekommen. Er wurde angezeigt und in der Schule musste er in der Ecke stehen.

Tana (*schmunzelnd*): Oha!! Aber mal was anderes. Wo willst du einkaufen?

Gittel: Wir müssen genau auf die Schilder achten. Manche Läden lassen uns nicht rein.

Tana: Dann los!

Szene 6

Erzähler: Tana und Gittel laufen weiter durch die engen Straßen und entdecken schließlich einen Laden, der für Juden zulässig ist. Sie betreten den Laden vorsichtig und kaufen im Schnellen ein.

Tana: Das hat ja gestunken da! Bääh!

Gittel (*wütend*): Ja, die Menschen legen keinen Wert auf das Leben der Juden, also warum sollten sie Einkaufsläden für uns sauber halten?

Tana: Und was ist mit Hobbys? Besuchst du einen Sportverein? Wie die da drüben?

Gittel: Was sind Hobbys?

Tana: Hobbys sind so ähnlich wie eine Jugendgruppe, mit der man unterschiedliche Dinge unternimmt.

Gittel: Nein! Darf ich auch nicht mehr... Es ist einfach nur furchtbar, Tana! Und wie genau ist das bei dir?

Tana (*zögerlich*): Es ist sehr viel... Freier! Also so uneingeschränkt.

Gittel: Kannst du mir etwas mehr erzählen?

Tana: Nein lieber nicht. Das beeinflusst das Raumzeitkontinuum.

Gittel: Ähhh... Ok?

Erzähler: Tana und Gittel laufen weiter durch die Gassen und betreten einen kleinen Laden ausschließlich für Juden. Sie stöbern lange herum, bis Gittel plötzlich zwei Bilder hochhält.

Gittel: Schau mal!

Tana: Die sind ja voll schön. Aber warte... ich möchte dir ein schöneres schenken.

Erzähler: Tana stöbert eine Zeit lang in dem winzigen Laden rum, bis sie ein Bild findet, auf welchem eine Weltkarte abgebildet ist. Amerika und Australien glitzern auf dieser Karte und dies gefällt Tana, da sie gerne mal dorthin reisen möchte.

Tana: Oh, das ist schön! Ich wollte schon immer nach Amerika.

Gittel: Es ist wunderschön!

„nette“ Verkäuferin: Da habt ihr euch für etwas Wunderbares entschieden! Diese Bilder sind Unikate! Sonst gibt es nur Bilder auf dem Deutschland hervorgehoben ist.

Tana: Danke, hier ist das Geld.

Gittel: Nein! Ich bezahl das mit meinem Geld! (*Geld klimpert*)

Tana: Ach, stimmt. *(Klingel)*

Tana: Mein Traum ist es nach Amerika zu reisen... und immer, wenn du es anschaust, denkst du an mich!

Gittel: Ja, werde ich sicher!

Tana: Sag mal, wenn du nicht in die Schule gehen darfst, oder zu Vereinen, woher kennst du dann deine Freunde?

Gittel: Ich kenne die meisten aus der Judenschule

Tana: Hä?! Ich dachte du darfst nicht in die Schule.

Gittel: Also, das ist schwierig zu erklären... *(zögernd)* Ich gehe nicht in die Schule, sondern eher... also es gibt da so illegalen Unterricht in abgelegenen Orten, also Ghettos... und dort gehe ich hin um dort zu lernen, weißt du?

Tana: Verstehe... und was ist, wenn es auffliegt?

Gittel: Unvorstellbar schreckliches! Also manche meiner Freunde kenne ich aus dem Judenheim indem meine Mutter aushilft.

Tana: Ok, wie ist das da so?

Gittel *(lachend, dann ernst)*: In diesem Heim leben Judenkinder... deren Eltern verschwunden sind. Also wie soll es da schon sein?!

Szene 7

Erzähler: Gittel und Tana *(Hintergrundgerede von Gittel & Tana)* sind so in ihrem Gespräch vertieft, dass die beiden nicht bemerken, wie sie in eine Zone laufen, in der Juden nicht erlaubt sind *(blablabla)*.

Fremder 1: Ourghh Judenkinder! Was fällt euch ein euch hier aufzuhalten?

Fremder 2: Euch sollte man wegsperren!

Fremder 3 *(laut)*: Unverschämt, dass ihr noch frei rumlaufen dürft!!!

Tana: Was ist los? Wo sind wir?

Gittel: Wir sollten hi-

(Schlaggeräusche & Schmerzensschreie von Tana & Gittel; dann Zuggeräusche)

Szene 8

Tana: Wo sind wir, Gittel?

Gittel: In einem Viehwagen mit anderen Jüdinnen.

Tana: Ja, und was tun wir hier? Wie sind wir hierhingekommen? Wohin fahren wir?

Gittel: Ich weiß es nicht, aber ich glaube nicht, dass es ein schöneres Ort sein wird.

Tana: Wir sollten hier schleunigst weg:

Gittel: Und wie bitte sollen wir das anstellen?

Tana: Du musst ein... ein Schlupfloch oder irgendetwas anderes finden!

Erzähler: Gittel und Tana versuchen so gut es geht und von Zweifel geplagt einen Ausgang aus dem Zug zu finden.

Tana: Puhh. Nichts. Einfach gar nichts.

Gittel: Warte mal! Was ist das? Siehst du das?

Tana: Hä? Was? Ach da? Das? OU!

Gittel: Da können wir vielleicht rauskommen!

Tana: Dann lass es uns schnell versuchen, ich möchte hier nämlich raus!

Erzähler: Gittel und Tana schleichen sich zu einer Tür, die nur einen winzigen Spalt geöffnet ist, leise öffnen die beiden die schwere Tür und ihre Haare und Körper werden durch den Wind rückartig nach hinten gerissen.

Tana: **Wir müssen springen!**

Gittel: **Ich kann nicht!**

Tana: **Du musst!**

Gittel: Nein, Tana! Es geht nicht!

Tana: Zusammen!

Gittel: Na schön...

Tana: Eins... zwei... drei!

Erzähler: Tana springt von dem Zug auf eine Wiese und sieht sich um. Gittel steht im Zug und sieht Tana traurig nach. Nach einiger Zeit verschwindet sie im Horizont.

Szene 9

Erzähler: Tana rennt so schnell sie kann zu Gittels Haus. Sie sieht sich panisch im Haus um, schnappt sich schnell ihre Klamotten und wirft einen letzten Blick auf die in der Küche stehende Zipora, bevor sie nach oben auf den Dachboden rennt.

Tana (*außer Atem*): Spiegel... Wo?

Erzähler: Tana läuft auf den schönen Spiegel zu, der in einer Ecke des Dachbodens steht. Sie tastet unsicher, ob er überhaupt noch funktioniert, bis sie den Schritt hineinwagte. Nach einer Weile findet Tana sich auf dem Dachboden ihrer Urgroßmutter wieder und atmet erleichtert aus. Die Erleichterung hält aber nicht lange an, da sie sofort an Gittel denken muss.

Tana: Ich hoffe sie überlebt...

Erzähler: Während Tana sich auf den Weg in die Küche zu ihrer Uroma macht, erblickt sie ein ihr bekanntes (*betont*) funkelndes Bild an der Wand

hängen. Daraufhin beschleunigt sie ihre Schritte bis sie ihre Uroma erblickte.

Tana (*sehr froh*): Ist das Essen fertig, Uroma Gittel?